

# Wedenburger Zeitung

Verwaltung: Wedenburg, Deákplatz 56, Anruf: 19.  
Anzeigen- und Abonnements-Annahme. Bezugspreis:  
Monatlich 2.80 Pengö (samt Zustellung ins Haus).

Unabhängiges politisches  
Tagblatt für alle Stände

Schriftleitung: Wedenburg, Deákplatz 56, Anruf: 19.  
Gelangt mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen  
täglich nachmittags 3 Uhr (15 Uhr) zur Ausgabe.

65. Jahrg. Folge 141.

Freitag, den 24. Juni 1932.

Einzelblatt: 12 Heller.

## Die Annahme der politischen Notverordnung im deutschen Reich.

Die an sich so heikle und in ihrer Entscheidung heiß umkämpfte „politische Notverordnung“ hat auch in gegnerischen Kreisen eine bessere Aufnahme gefunden, als man zunächst erwarten konnte. Es handelt sich bei dieser Notverordnung nicht etwa nur um die Rückgängigmachung einer Maßnahme der früheren Regierung, sondern um eine Zusammenfassung aller bisherigen politischen Notbestimmungen unter Wiederherstellung der Gleichberechtigung der nationalsozialistischen Sturmabteilungen mit den übrigen Verbänden. Tatsächlich ist die neue Notverordnung der Regierung eine Auflockerung des bisherigen Ausnahmezustandes, ein Versuch, mit „liberaleren“ Methoden der innerpolitischen Spannungen Herr zu werden. Ein besonderes Schreiben des Reichspräsidenten kennzeichnet die durch die neue Verordnung eingeführten Bestimmungen als eine Bewährungsfrist. Es wird von den Verbänden selbst abhängen, ob diese Auflockerung der politisch-polizeilichen Maßnahmen durchführbar ist. In ihrer Haltung gegenüber den Verbänden geht die Regierung von dem Grundgedanken aus, daß die weitgehend beschäftigungslose und durch die Arbeitslosigkeit einer Demoralisierungsgesfahr ausgeführte Jugend einen Lebensinhalt haben muß. In den Verbänden hat sich die aktive politische Jugend diesen Lebensinhalt geschaffen. Auch die Wiederzulassung der Uniform entspricht einer Neigung des jungen Deutschland. Der Drang der jungen Generation ist auf Einordnung und Disziplin gerichtet. Anscheinend erwartet die Reichsregierung, daß die Uniform auch die innere Verpflichtung auferlegt. An den Verbänden selbst wird es liegen, die mit der Uniformierung gegebene Absonderungstendenz gegenüber anderen Volksgenossen nicht zu übertreiben und herausforderndes Auftreten zu vermeiden. Es ist zu erwarten, daß die Regierung sich nicht nur auf ihr Aufsichtsrecht beschränken wird, sondern den Verbänden, d. h. der organisierten aktiven Jugend, auch in der Ausgestaltung der Arbeitsdienstpflicht und der körperlichen Erleichterung unter einheitlichen Gesichtspunkten einen positiven Inhalt geben wird. Starke Widerstände gegen die Neuordnung zeigen sich immer noch in den süddeutschen Ländern. Bayern und Baden scheinen ihre eigenen Wege gehen zu wollen. Die Reichsregierung wird zur Wahrung ihrer Autorität die ihr gegebenen rechtlichen Möglichkeiten benutzen. Es läßt sich selbstverständlich denken, daß infolge örtlicher Verhältnisse und besonderer Zwischenfälle die Länder ihre Polizeihohheit zu besonderen Maßnahmen benutzen. Unentzählich ist aber, eine grundsätzlich verschiedene Einstellung im Reich und bei den Länderregierungen.

## Kritischer Augenblick in Lausanne: Hoover greift ein!

Genève, 23. Juni. Frankreich will bloß mit der verminderten Zahlungsfähigkeit Deutschlands Rechnung tragen, ist jedoch nicht gewillt, auf die Reparationen gänzlich zu verzichten. Die französische Delegation hat einen Plan entworfen, demzufolge die Barzahlung Deutschlands eine

Zeit lang aufgehoben, die Sachlieferungen aber fortgesetzt werden sollen. Frankreich und die übrigen Gläubiger würden sich an den Industrien und Eisenbahnen beteiligen und so für den Ausfall an Reparationszahlungen entschädigt werden.

### Deutschland lehnt ab.

Die deutsche Delegation hat an den Vorsitzenden der Konferenz einen Brief gerichtet, worin sie ihre Gründe angibt, die sie zur Ablehnung des französischen Planes veranlassen. Außenminister von Neurath hat dagegen selbst sehr bedeutende Vorschläge gemacht, durch deren Annahme das ganze Problem gelöst werden könnte.

Für die Streichung der Reparationsschulden könnte sich Frankreich durch eine engere wirtschaftliche Zusammenarbeit mit Deutschland entschädigen. Die beiden Staaten würden zehn Jahre hindurch keine Zollerhöhung vornehmen und sich gegenseitig handelspolitische Konzessionen machen.

### Die Bombe Hoovers.

Gerade in dieser kritischen Situation explodierte die Bombe Präsident Hoovers, der in Gené eine Erklärung der Rütungen um ein Drittel vorgeschlagen hat. Dies würde im Laufe von zehn Jahren eine Ersparnis von zehn Milliarden Dollar bedeuten. Damit wäre auch die restlose Liquidierung des Kriegsschul-

denproblems möglich, denn die Staaten würden sich die Gelder, die sie aus den deutschen Reparationsleistungen zu bekommen haben, selbst ersparen. England und Italien haben den Vorschlag Hoovers angenommen, bloß Frankreich macht Schwierigkeiten, denn es fordert noch immer zuerst Sicherheit.

## Keine Herabsetzung des Pengöwertes.

Budapest, 23. Juni. Die auch von uns gestern gebrachte Nachricht, wonach die österreichische Regierung die Notierungen des Schillingwertes herabsetzen will, hat in der Hauptstadt die Befürchtung ausgelöst, daß auch die ungarische Regierung ähnliche Absichten hegt. Ministerpräsident Graf Károlyi hat nun die erregten Gemüter beruhigt, indem er erklärte, daß er so wie bisher auch für die Zukunft als seine Hauptaufgabe die Erhaltung des Wertes des Pengö betrachtet. Es kann keine Rede davon sein, daß die ungarische

Regierung auf diesem Gebiete den Maßnahmen anderer Regierungen folgen würde.

## Österreich stellt die Auslandszahlungen vorläufig ein.

Wien, 23. Juni. Da die Frage der österreichischen Anleihe noch immer nicht vom Fleck kommt, sieht sich die Regierung gezwungen, die Auslandszahlungen vorübergehend einzustellen. Herrlot hat zwar dem Bundeskanzler Dollfuß weitestgehende Unterstützung angeboten, doch ist damit für die nächste Zeit nicht auszukommen.

## Zuschlag (Notsteuer) nach den direkten Steuern.

Von F. Friedrich, städt. Steueramtsleiter.

Im laufenden Budgetjahre war nach dem Hauszinsseinkommen, ferner nach der Einkommen- und Gesellschaftsteuer eine Notsteuer zu entrichten. Die Hausbesitzer zahlten im Jahre 1931 25 Prozent und im Jahre 1932 zur Hälfte bis 15. Februar und zur Hälfte bis 15. Mai weitere 5 Prozent. Befreit waren die steuerfreien Neubauten und die in eigener Benützung befindlichen zweigeschossigen Familienhäuser.

Nach der für das Jahr 1932 bemessenen Einkommensteuer war an Notsteuer 100 Prozent zu entrichten. Hierauf war bis 15. November 1931, weiters bis 15. Februar und 15. Mai l. J. ein Vorfuß einzuzahlen. Befreit waren jene, deren steuerpflichtiges Einkommen 2000 Pengö nicht überstieg.

Nach der Gesellschaftsteuer vom Jahre 1931 waren 15 Prozent der Notsteuer zu entrichten. Im folgenden Budgetjahr 1932/33 ist die Notsteuer unter dem Namen „Außerordentlicher Zuschlag“ zu bezahlen, und zwar nach dem Zinseinkommen, nach der Einkommen-, Vermögen- und Gesellschaftsteuer.

Alle jene, welche im laufenden Jahre mit Einkommensteuer besteuert sind, haben ohne Ausnahme einen 30prozentigen Zuschlag zu entrichten gegen die bisherigen 100 Prozent. Demgegenüber ist nach der Vermögenssteuer, nach welcher bisher keine Notsteuer bemessen war, der Zuschlag mit 100 Prozent festgesetzt.

Der Steuerbogen für das Jahr 1932 wird den Zuschlag nach der Vermögenssteuer ohne Ausnahme enthalten; den Zuschlag nach der Einkommensteuer jedoch nur bei jenen Steuerzahlern, welche mit Notsteuer bisher nicht belastet waren. Die im Steuerbogen eingetragenen Zuschläge sind mit den übrigen Steuern in zwei gleichen Raten bis 15. August und 15. November zu bezahlen. Hingegen können jene Steuerzahler, welche mit Notsteuer belastet waren, den Zuschlag in vier gleichen Raten bis 15. August, 15. November 1932 und bis 15. Februar, 15. Mai 1933 einzahlen. Diese Steuerzahler bekommen über den Zuschlag separate Steuerbögen. Bis der Zuschlag nicht gedeckt ist, muß jede Einzahlung zugunsten des Zuschlages verrechnet werden.

Nach der für das laufende Jahr zu bemessenden Gesellschaftsteuer wird gleichzeitig mit der Steuer ein 25prozentiger Zuschlag bemessen, welcher bis Jahresende einzuzahlen ist.

## Lehrerversammlung.

Der Lehrerverein des Ober-Wedenburger Seniorats hielt gestern vormittag im Prüfungssaal der hiesigen evangelischen Volksschule seine ordentliche Generalversammlung ab. Den Vorsitz führte der Präses des Vereins Schuldirektor Samuel Graf und Vizepräsident Schuldirektor Julius Burth.

Nach der üblichen Begrüßung der Gäste und der Mitglieder des Vereins gedachte der Vorsitzende der schweren Wirtschaftslage, unter der auch das Unterrichtsweien des Landes sehr zu leiden hat. All die Fragen, die geeignet gewesen waren, das Volksschulweien unseres Vaterlandes zu heben, mußten infolge der tristen Wirtschaftslage von der Tagesordnung genommen werden. Des weiteren wies der Vorsitzende auf die betrübende Tatsache hin, daß laut Statistik in unserem Vaterland nicht weniger als 40 Prozent der gesamten Schulkinder der größten Not und Entbehrung ausgesetzt sind. Dabei sind die meisten Klassen überfüllt und weisen eine Schülerzahl von 70 und darüber auf.

Der Vorsitzende gedachte auch der wichtigsten Vorkommnisse des abgelaufenen Vereinsjahres. Auf die neuerrichteten zwei Stellen an der evangelischen Volksschule in Wedenburg wurden die Lehrer Rudolf Feiler (Hartau) und Paul Tassch (Agendorf) gewählt. Als Vertreter wirkten in Hartau die Lehrerin Edit Amminger und in Agendorf der Lehrer Emerich Neubauer. Des weiteren gedachte der Vorsitzende des erfreulichen Umstandes, daß die Lehrer Josef Kiss und Johann Neubauer, beide an der evangelischen Volksschule in Wedenburg tätig, in Anerkennung ihrer erfolgreichen Tätigkeit zu Schuldirektoren ernannt wurden. Die Anwesenden nahmen diese Anmeldung mit lebhaften Claqueur zum Kenntnis.

Hierauf erstattete Schuldirektor Samuel Graf Bericht über seine Erfahrung und Eindrücke, die er gelegentlich des Fortbildungskurses in Hamburg und Dresden gewonnen hatte. Mit Vorliebe beteiligten sich an demselben Ausländer, um dann, in ihre Heimat zurückkehrend, all das zu verwerten, was sie in Deutschland gehört und gesehen haben.

Schuldirektor Graf gab in einem längeren Bericht ein klares Bild von den gegenwärtigen pädagogischen Strömungen Deutschlands. Besonders interessant war jener Teil des Vortrages, der sich auf das Wesen und die Eigenart der sogenannten Versuchsschulen bezog. In diesen Schulen wird den Kindern die größte Freiheit gewährt, so daß es gar manchmal zu recht unliebsamen Auswüchsen kommt. Da es sich aber bloß nur um einen Versuch handelt, können solche Schulen für den Stand des Schulwesens in Deutschland nicht maßgebend sein. Es muß anerkannt werden, daß in diesen Schulen für die praktische Ausbildung der Kinder sehr viel getan wird. Dies ist umso leichter möglich, da die Schülerzahl in den meisten Klassen nicht mehr als 30 bis 40 beträgt.

Die Anwesenden folgten dem Vortrag mit gespannter Aufmerksamkeit und reicher Beifall brauste durch den Saal, als Schuldirektor Graf seine Ausführungen beendete.

Daraufhin verdolmetschte Schuldirektor Neubauer den Dank der Anwesenden für den lehrreichen Vortrag und beantragte zugleich, daß derselbe im Protokoll und in den Fachblättern veröffentlicht werde. Auch Senior Schöff ergriß das

Wort und erörterte den gegenwärtigen politischen Kampf, der in Deutschland tobt und der sich auch auf das Unterrichtsweisen auswirkt.

Nach Erledigung laufender Vereinsangelegenheiten und der üblichen Berichterstattung wurde die Versammlung mit dem Abfingen der Nationalhymne geschlossen.

Großen Beifall fanden auch die Vorträge des Lehrchors unter der Leitung des Schuldirektors Josef Kiss.

### Das 11. Deutsche Sängerbundesfest in Frankfurt a. Main.

Ein Fest aller Deutschen.

Das vor vier Jahren in Wien abgehaltene große Sängerbundesfest, zu welchem 120.000 Sänger aus den deutschen Staaten und fast sämtlichen deutschen Außengebieten erschienen waren, ist wohl die größte volksdeutsche und großdeutsche Kundgebung der Nachkriegszeit gewesen. Allein 3000 deutsche Sänger sind damals aus Amerika gekommen. Daneben war das osteuropäische und südoeuropäische Deutschland in gewaltigem Aufmarsch vertreten. Nun rüsten sich deutsche Sänger in aller Welt zum 11. Deutschen Sängerbundesfeste, das in diesem Jahre vom 21. bis 24. Juli in Frankfurt a. M., der alten Reichsstadt, stattfindet. Das Goethe-Jahr erhält durch diese mächtige Kundgebung deutscher Sänger zum deutschen Liede und zur deutschen Volksart nach außen hin seinen festlichen Höhepunkt. Trotz der wirtschaftlichen Not der Zeit haben sich auch in diesem Jahre nicht nur aus den deutschen Staaten, d. h. aus dem Reich, Oesterreich und Danzig, sondern auch aus zahlreichen Außengebieten Abordnungen angemeldet, die insgesamt ein buntes Spiegelbild des über die ganze Erde verteilten deutschen Volkes ergeben. Im Veranstaltungsplan sind zur Hervorhebung des volksdeutschen Gedankens an besonderen Kundgebungen vorgesehen: Volksdeutsche Weibestunde, Freitag, den 22. Juli. Musikalische Umrahmung, im Anschluß daran Uraufführung der Kantate „Von deutscher Not“, Volksdeutsche Kundgebung Sonnabend, den 23. Juli, in der Paulskirche. Auch der Festzug wird in diesem Jahre ganz besonders deutlich die enge Verbundenheit des Auslanddeutschtums mit dem Innendeutschtum zeigen. Fahnen und Wimpel des Vereins für das Deutschtum im Ausland werden eindrucksvoll den volksdeutschen Charakter des Sängerbundes unterstreichen.

So wird sich das Frankfurter Sängerbundesfest würdig in den Rahmen der vorangegangenen Sängerbundesfeste einfügen. Hat doch die deutsche Sängerbundbewegung schon seit der Zeit ihrer Entstehung niemals die Kunstausübung als Selbstzweck aufgefaßt. Die Gründung des Deutschen Sängerbundes war die Frucht eines jahrzehntelangen Ringens deutscher Männer nach dem Ziele, das deutsche Lied in einer großen Volksgemeinschaft dem Dienste des Gesamtdeutschtums zu weihen.

### Aus aller Welt.

**Hundertjähriges Hochzeitsfest.** In der jerbischen Gemeinde Nisch beging dieser Tage ein 117jähriger Landmann mit seiner 115jährigen Gattin das hundertjährige Hochzeitsfest.

**Ein Professor läßt sich auf den Galgen ziehen.** Ein Bulareiser Universitätsprofessor und einer seiner Hörer hatten beschlossen, am eigenen Körper die Eindrücke des eintretenden Todes zu studieren. Und sie schritten auch an die Ausführung ihres Experiments. Sie ließen auf dem Hof des anatomischen Instituts der Bulareiser Universität einen Galgen aufstellen. Hierauf ließ sich zuerst der Professor und dann der Hörer „regelrecht“ aufhängen. Die Schlinge wurde ihnen um den Hals gelegt und gezogen. Als bald gelangte die Strömung des Blutes in ihrem Gehirn zum Stillstande und ihre Körper gerieten in Zuckungen. Erst in dem Augenblick, als die Körper der beiden aufgehört hatten, sich zu bewegen, wurden sie wieder abgeschnitten und durch Wiederbelebungsvorrichtungen zum Bewußtsein zurückgebracht. Der Professor und sein Schüler beschrieben später ihr gefährliches Experiment. Sie erklärten gleichlautend, nach dem Zuschauen der Schlinge ein blizartiges Aufleuchten vor ihren Augen gesehen zu haben. Dann vernahmen sie ein explosionsähnliches gewaltiges Donnern und verloren das Bewußtsein. Von den Zuckungen ihrer Körper und allen weiteren Vorgängen hatten sie nicht das geringste mehr wahrgenommen.

**König Alfonso Eigentum konfisziert.** Die Direktion der spanischen Staatsvermögensverwaltung gibt bekannt, daß im Augenblick der Ausrufung der Republik in den verschiedenen königlichen Kassen

150.000 Pesetas Bargeld und Wertpapiere von 68 Millionen Pesetas beschlagnahmt und dem Staatsvermögen einverleibt wurden. Die dem König gehörenden Kunstgegenstände und sonstigen mobilen Einrichtungen der Schlösser stellen einen Wert von 11.750.000 Pesetas dar, der königliche immobile Besitz ist mit 835 Millionen angelegt worden. Sie sind Staatseigentum geworden wie der Dispositionsfonds des Königs.

**Hungerkrawalle in Griechenland.** In mehreren Gemeinden Griechenlands waren in den letzten Tagen Demonstrationen und blutige Krawalle der hungernden Bevölkerung entstanden. So sammelten sich in der Stadt Tritala mehrere hundert Bauern und verlangten von den Behörden Mais. Da ihnen dieser nicht sofort verabfolgt wurde, stürmte die hungernde Menge die Maisdepots, erbrach die Fruchtbehälter und richtete in den Direktionsräumen große Verwüstungen an. Zwischen den Bauern und den Gendarmen entstand ein Kampf, wobei zwei Gendarmen und mehrere Demonstranten ernstlich verletzt wurden. Auch in Grebena kam es zu ähnlichen Skandalen. Die Depots wurden erümt, doch enthielten die Magazine viel zu wenig Mais, um die hungernde Menge zu befriedigen. In Drama haben sämtliche Handwerker und Kaufleute, da ihnen die staatliche Unterstützung verweigert wurde, die Arbeitsläden gesperrt.

**Veit Teodor im Irrenhaus.** Vor einigen Wochen wurde über die Verhaftung des früheren Legationsrates der ungarischen Gesandtschaft in Bukarest, Baron Teodor Veit, berichtet. Die Verhaftung des früheren Gesandtschaftsbeamten erfolgte in Wien auf Grund eines Verlangens der Budapester Behörden. In Budapest war nämlich gegen Baron Veit die Anzeige erstattet worden, daß er mit einem Scheck, der sich dann als ungedeckt erwiesen hat, 50.000 Lei herausgelobt habe. Es

ließen dann gegen ihn auch andere Anzeigen ein. Hier wurde der Verhaftete dem Landesgericht eingeliefert, von diesem aber wieder auf freien Fuß gesetzt, nachdem sich ergab, daß er schon vorher wegen Geisteskrankheit entmündigt worden war. Trotzdem wurde hier sein Geisteszustand nochmals untersucht, und nachdem auch hierige Psychiater ihn für unzurechnungsfähig erklärt hatten, wurde die gegen ihn geleitete Untersuchung eingestellt, und Baron Veit wurde von hier nach Budapest gebracht. Wie nunmehr aus Budapest gemeldet wird, ist auch dort das gerichtliche Verfahren gegen den früheren Gesandtschaftsbeamten eingestellt worden, und er wurde in einer Budapester Heilanstalt untergebracht.

**Die Frage der ungarischen Lehrerbildung in Südbanien.** Der Abgeordnete Dr. Gabriel Szántó erklärte Pressevertretern, daß er die Frage der Ausbildung von Lehrern für die ungarische Minderheit stets vor Augen halte und sich dafür bei den maßgebenden Stellen einsetze. Demnächst werde der Abgeordnete eine Abordnung zum Unterrichtsminister führen, und hoffe, eine rasche Erledigung dieser Angelegenheit zu erzielen.

**Graufiger Tod durch elektrischen Strom.** In der Gratweiner Au ereignete sich Sonntag ein gräßlicher Unfall, dem der 13jährige Volksschüler Adolf Köhler, ein Arbeitersohn, zum Opfer fiel. Köhler kletterte, um vor seinen Spielkameraden Mut zu zeigen, auf den Gittermast der 20.000 Volt führenden Hochspannungsleitung, wobei er ein auf der Wiese aufgelegenes Brett mitnahm, offenbar in der Meinung, dies sei ein genügender Isolator, um die Leitungsdrähte gefahrlos berühren zu können. Er erreichte tatsächlich die Höhe der Isolatoren und berührte mit dem Brett die Leitung. Im nächsten Augenblick flammte ein greller Blitz auf, der Strom riß dem Knaben den emporstreckten Arm aus, der völlig verbrannt zur Erde fiel, und brachte dem Knaben am ganzen Körper gräßliche Brandwunden bei. Köhler stürzte sofort tot zu Boden. An der rechten Schulter befand sich ein großes Brandloch an Stelle des Armes. Die Spielkameraden des Knaben rannten entsetzt davon und verständigten erst spät am Abend die Eltern des Verunglückten, so daß die Leiche ebenfalls erst spät abends geborgen werden konnte. Den abgerissenen Arm fand man in einiger Entfernung der Leiche. Das Schaltbrett des Umspannwerkes hatte den Vorfall als Erdschluß verzeichnet.

Wollen Sie wissen was in Oedenburg und Umgebung vorgefallen ist?

Wollen Sie wissen was in der grossen Politik Ungarns vorgeht?

Wollen Sie über die Ereignisse in der Welt täglich informiert sein?

Abonnieren Sie die „Oedenburger Zeitung“ die 65 Jahre hindurch mit Erfolg besteht :::

**Wissen Sie schon**  
... daß in USA, innerhalb der letzten vier Monate 578 Banken ihre Schalter geschlossen haben?  
... daß der Weltausfuhrhandel von 31 Milliarden im Jahre 1929 auf 18 Milliarden im Jahre 1931 sank und für das Jahr 1932 auf nur 15 Milliarden geschätzt wird?  
... daß man die Zahl der Arbeitslosen in USA, auf zehneinhalb Millionen schätzt?

**Passagier aus dem Flugzeug gestürzt.**  
Roman von P. Wild.  
Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle 1931.  
(26. Fortsetzung.)  
„Was kaufe ich mir für Bescheidenheit. Wollen Sie oder wollen Sie nicht? Es gibt nur noch ein Entweder-Oder.“  
Der Dicke schlang die Hände ineinander, ließ die Gelenke knacken.  
„Verteufelt viel Geld!“  
Giskald blickte der Bettler ihn an, rechte sich aus der gebückten Haltung hoch, stand stolz vor dem anderen, sah auf ihn herab.  
„Gut! Eine letzte Wartezeit. Morgen abend um dieselbe Zeit komme ich wieder hierher. Entweder ich bekomme dann sofort die zweitausend Pfund und die hantfichere Unterschrift unter den großen Scheck nach Ueberreichung der gesamten Papiere, oder Sie können leben, woher Sie eine ähnliche Gelegenheit nochmals bekommen. Dann geht das Schifffertelegramm noch in der Nacht, oder so früh man in diesem verlorenen Nest telegraphieren kann, zu den Yankee. Das ist mein letztes Wort.“

„Unmöglich können Sie die ganze Summe auf einmal verlangen?“  
„Haben Sie meine Bedingungen, oder haben Sie sie nicht? Die beglaubigte Rente für zehn Jahre, fürs Jahr auf zehntausend Pfund lautend, ist doch keine Barauszahlung. Die anderen Zahlungsüberweisungen können auf mein Schweizer, holländisches und New Yorker Bankkonto getrennt übertragen werden.“  
„Ich werde mit meinen Auftraggebern sprechen und glaube, daß sie im Prinzip einverstanden sind, wenn ich ihnen die Sache nochmals eindringlich vorstelle.“  
„So! Nun wär' für heute das Offizielle erledigt.“  
„Unter uns: Haben Sie die Papiere bei sich?“  
In den Augen des Bettlers glitzerte es höhnlich.  
„Ach bin kein Anfänger. Aber beruhigen Sie sich, die Papiere sind in guter Sicherheit. Warum sollte ich sie nicht bei mir haben — nicht wahr?“  
„Ach dachte nur, wenn Ihnen etwas zustößen würde...“  
„Keine Unruhe! Sie finden Sie darum doch nicht, also geben Sie sich keine Mühe. So billig kommen Sie nicht

ran!“ flüsterte der Bettler, und es weterleuchtete gefährlich in seinen Augen.  
„Die Methode wäre erfolglos, trotz ihrer Billigkeit.“  
„Welch blödsinnige Idee von Ihnen!“  
„Na! Nun wissen Sie wenigstens, woran Sie sind — für alle Fälle. Und mir ist, als könnte ich nach dem asketischen Bettlerleben eine geistige Kräftigung gut gebrauchen. Haben Sie Whisky da?“  
„Zimmer!“  
„Also, meine Spezialmischung. Hoher geistiger Prozentatz, das gibt Kraft zur weiteren Ascese.“  
Behaglich lachte der Dicke, stellte ein paar Gläser auf den Tisch, holte eine Whiskyflasche und Sodawasser, goß ein.  
„Bleiben Sie die Nacht bei mir?“  
„Unmöglich! Ihre Tanzweiber dürfen mich nicht sehen. Nur jetzt eine Stunde, diese ver... Nehen einmal ablegen“, damit zog er die Berücke über den Kopf und...  
„Mister Gloor!“ schrie ich auf.  
In derselben Sekunde lag das Zimmer im Dunkeln. Ich aber wurde eiligst fortgezogen.  
„Schnell!“ Im Geschwindschritt ging

es hinter der Hecke zurück in den Warenahof.  
Fast war es wie zur Zeit der Schützengräben. Wir krochen um und zwischen Löchern durch, den Leib an die Erde gedrückt, suchten Deckung hinter Wällen, Säcken und Abfallhaufen, gelangten an ein Pfortchen — es war so morsch, daß ein Fußtritt meines Begleiters genügte. Es brach zusammen, und wir standen tief aufatmend auf der Straße.  
Dann fühlte ich mich in ein Haus eingezogen, kauerte, nicht wagend, Atem zu holen, hinter der Haustür. Eben zur rechten Zeit. Durch das Schlüsselloch spähend, sah ich den dicken Ander an uns vorbeilaufen. Er suchte uns.  
Vorsichtig spähte mein Begleiter nach allen Seiten. Jetzt winkte er.  
„Schnell!“ Ich folgte ihm. Dann gingen wir langsam zurück. Mein Herz schlug bis zum Hals. Wurden wir verfolgt? Schlichen nicht leichte Tritte hinter uns?  
Wir bogen in einen offenen Hof ein. Ein Auto stand dort — unser Auto. Wir stiegen ein, und ich fleidete mich mit zitternden Händen um.  
(Fortsetzung folgt.)

# Dedenburger Nachrichten

## Alt-Dedenburger Kalender.

23. Juni 1843.

### Johann Lajos gestorben.

Johann Lajos erwachte als Student große Hoffnungen im Kreise der Dichter. Außer Gedichten schrieb er ein Theaterstück, welches als erstes ungarisches Stück in Dedenburg im Jahre 1792 aufgeführt wurde. Doch später wurde er Soldat und da er an den französischen Kriegen teilnahm, wurde er bald befördert und schrieb höchstens Reisebeschreibungen. Er starb als General. Das hiesige Lyzeum, dessen Schüler er war, bewahrt sein Andenken heute noch pietätvoll.

Dedenburg, 23. Juni.

### Dr. Emil Alexy gestorben.

Wie aus Szombathely berichtet wird, ist dort am 22. d. der pensionierte städtische Oberphysikus Oberamtsrat Dr. Emil Alexy, der auch in Dedenburg gut bekannt war, im Alter von 88 Jahren gestorben. Der Entschlafene, der in Pinterfeld geboren wurde, wirkte bei der Stadt Szombathely 50 Jahre.

### Todesfälle.

Am 21. d. starb Frau Witwe Karl Gruber geb. Brinner, Private, im 60. Lebensjahre, das Beerdigung findet heute (Donnerstag) nachmittags 4 Uhr im evang. Friedhofe statt. — Am 22. d. starb im Kloster „Zum göttlichen Erlöser“ Mater Ignatia, mit weltlichen Namen Anna Poser, im Alter von 82 Jahren.

### Aus der Diözese.

Der Bischof von Raab Dr. Anton Fejfer verlegte den Kaplan Johann Lamberger von Dedenburg nach St. Johann (Wieselburger Komitat), den Kaplan Ernst Kratitz von St. Johann nach Kroisbach und der Pfälzgeistliche Ludwig Szabó wurde zur Dedenburger Pfarre eingeteilt.

### Vom Gerichtshof.

Die Urlaubseinteilung beim Dedenburger Gerichtshof wurde durch den Gerichtspräsidenten Julius Stämpf wie folgt festgesetzt: Senatspräsident Alexander Domontos vom 20. Juni bis 31. Juli; Senatspräsident Dr. Johann Bertelényi vom 18. Juli bis 28. August; Senatspräsident Josef Zechmeister vom 27. Juni bis 17. Juli und 1. bis 21. September; Senatspräsident Georg Wapn vom 18. August bis 28. September; Richter Dr. Baltasar Dejtáry von 20. Juni bis 31. Juli; Richter Dr. Géza Machay vom 18. Juli bis 28. August; Richter Dr. Eugen Rijs vom 18. Juli bis 28. August.

### Auszeichnung eines Dedenburger Selchmeisters auf der Budapester Messe.

Der Dedenburger Selchmeister Johann Löfler wurde auf der Internationalen Budapester Messe vom Landesverband der Gewerbetreibenden für seine Fleischwarenerzeugnisse mit der goldenen Medaille ausgezeichnet.

## Aussterbende Berufe.

### Das Ende der Kerzenzieher. — Niemand braucht Troddeln.

Von Eva Schauwecker.

Allgemeine Teilnahme begleitet das offensichtliche Aussterben von Berufen, denen die Technik das Wasser abgegraben hat und mit denen man ein Stück Romantik dahinziehen sieht. Wer liest es nicht gerührt immer wieder in allen Zeitungen, daß der Vierdeckschiffen stets weniger werden, daß diese und ihr Hüter sich zur Ruhe setzen. Aber es gibt noch zahlreiche andere Berufe, die auf dem Aussterbeort stehen — die man aber schon längst vergessen glaubt.

Noch hat die Fabrik nicht alle Arbeit übernommen, noch bestehen für manchen Erwerbszweig ungeahnte Möglichkeiten, die allerdings nicht mehr im großen blühen und Früchte tragen, die nur einzelne Originale, Zeugen einer vergangenen Zeit, bestehen lassen. Wer weiß, daß es noch — einen Waffenschmied in Deutschland gibt? Er hat zwei Gesellen und einen Lehrling und arbeitet für Museen und Theater. Wußten Sie, daß es noch Kerzenzieher gibt? Und zwar ganze fünf-hundert im Deutschen Reich? Die großen

### Jubelfeier des Staatssekretärs Dr. Petry.

Dr. Paul Petry feierte diese Woche die zehnte Jahreshende, daß er als Staatssekretär im Unterrichtsministerium wirkt.

### Zigeunerprimas Nyári im Wiener Radio.

Der bekannte Dedenburger Zigeunerprimas Józsi Nyári wird Samstag um 5 Uhr nachmittags unter dem Namen Sopronyi Józsa im Wiener Radio einen Tárogató- und Saxophon-Vortrag halten. Auf dem Flügel wird ihn der Kapellmeister der Volksoper Josef Holzer begleiten.

### Der Dedenburger Rettungsverein hält Samstag, den 25. Juni, 5 Uhr nachmittags, in der Feuerwehrkaserne seine diesjährige ordentliche Generalversammlung ab.

### Abbau bei der Dedenburger Sozialversicherungsanstalt.

Auf Grund einer Verfügung der Landeszentrale wurden in der Dedenburger Sozialversicherungsanstalt sechs Angestellte abgebaut, und zwar: die Konzipisten Attila Berinkey und Dr. Rudolf Trostl, Rechnungsassistent Karl Gárdonyi, Diurnist Anton Horváth sowie die Unterassistenten Josef Baranyai und Josef Lanckor. Trostl und Gárdonyi bekommen eine Abfertigung, während die übrigen pensioniert werden.

### Der Verletzung erlegen.

Die 50-jährige Eisenbahnergattin Frau Alexander Grácol, geb. Lajsa Peto, aus Sopronkövesd stürzte — wie berichtet — diese Woche von einem Heuwagen und zog sich einen Rückenbruch zu. Frau Grácol ist am 21. d. im Elisabethspital, wohin man sie gebracht hatte, den Verletzungen erlegen.

### Sängernachricht.

Der zweite Sängerbund des ungarländischen Sängerverbandes veranstaltet am 3. Juli in Balassagyarmat einen Sängertreff, in dessen Jury unser Mitarbeiter Komponist Prof. Alexander Kárpáti berufen wurde.

### Die Brennberger Jugendhortgruppe arrangierte verflorenen Sonntag im Gasthaus Horváth ein Sportfest, welchem auch der Direktor des Bergwerkes Arthur Bajk beizuwohnte. Das Fest nahm einen großen Verlauf. — Am 3. Juli veranstaltet der Brennberger Sportverein ein Sportfest.

### Das Volksfest, welches die Dedenburger Jugendhortgruppen am 5. d. im Elisabethpark veranstalteten, zeitigte einen Reingewinn von 735-73 Pengö. Dieser Betrag wird zur Unterstützung mittellose Jugendhortjünglinge verwendet.

### 300 Hausbesitzer angezeigt.

Wie wir erfahren, hat die hiesige Polizei nahezu 300 Dedenburger Hausbesitzer wegen Nichteinhaltung der sanitären Vorschriften bezüglich der verpflichtenden Vertilgung der Ratten angezeigt. — Die betreffenden Hausbesitzer werden sich in den nächsten Tagen vor dem Polizeirichter der städtischen Sanitätsbehörde Dr. Arthur Bekovits zu verantworten haben.

### Ein „Gillères-Gyros“ von Wien nach Dedenburg.

Die Direktion der Raab-Dedenburger-Ebenfurter Eisenbahn setzt am 3. Juli einen „Gillères-Gyros“ von Wien nach Dedenburg in den Verkehr. Abfahrt von Wien um 7.25 Uhr. Ankunft in Dedenburg um 9.30 Uhr. Rückfahrt um 19.20 Uhr. Ankunft in Wien um 21.30 Uhr. Fahrpreis 4.50 Schilling. Die Wiener werden sich diese Reisebegünstigung sicherlich nicht entgehen lassen und in großer Anzahl nach Dedenburg kommen.

### Achtung beim Kauf von zerkleinertem Holz!

Wie schon gemeldet, bringen seit Wochen Dorfleute zerkleinertes Brennholz auf den Dedenburger Markt, welches auf Grund eines Waagezettels verkauft wird. In zwei Fällen wurde nun festgestellt, daß der Verkäufer des Holzes den Waagezettel fälschte, indem er die Gewichtszahl erhöhte. — Es ist deshalb ratsam, beim Kauf von zerkleinertem Holz nach wiegen zu lassen!

### Volksfest der gewesenen 18er Honvéd.

Unter dem Vorsitz des geschäftsführenden Präses Oberst a. D. nites Eugen Takács hielt der Dedenburger Kameradschaftsverband der gewesenen 18er Honvéd eine Zusammenkunft, bei welcher beschlossen wurde, zugunsten des Denkmalsfonds am 14. August im Elisabethgarten ein Volksfest zu veranstalten, das mit einem Trachtenaufzug verbunden sein wird.

### Sängereisen in Szann.

Der Männergesangsverein in Szann (Komitat Dedenburg) arrangierte verflorenen Sonntag ein Sängereisen, an welchem auch die Gesangsvereine aus Sobor, Vág, Marcaltsó und Köny mit Erfolg teilnahmen. Der Gesangsverein aus Sobor wurde von einem weiblichen Chorleiter Lehrerin Marie Szántó, dirigiert, was allgemein auffiel. Die Leistungen der Gesangvereine fanden gebührende Würdigung. Beifall fand der Wettbewerb, welchen die Mitglieder des Gesangsvereins aus Köny vorführten. Dem Sängereisen, welchem in Vertretung des Dedenburger Sängerbundes Obersekretär Joltán Kocsis beizuwohnte, endete mit einer gemüthlichen Tanzunterhaltung.

### Von der Diebsbeute Gefornes gekauft.

Dem hiesigen Kutscher Dionys Cupri (Bruckgasse 5) wurden diese Woche von Unbekannten eine Taschenuhr und die Geldbörse mit fünf Pengö Inhalt gestohlen. Die Polizei stellte fest, daß den Diebstahl zwei in der jährigen Knauben verübten. Von dem gestohlenen Geld kauften sie sich Gefornes. Die Taschenuhr konnte zustande gebracht werden. Gegen die minderjährigen Diebe wurde das Verfahren eingeleitet.

### Ihren Bedarf an sämtlichen photographischen Artikeln für die gesamte Photographie und deren verwandten Fächern decken Sie am besten bei der ältesten Löwen-Drogerie Franz Müller, Grabenrunde 52.

Sie erhalten dort nur erstklassige Artikel, die allerreinste Chemikalien, nur frische Platten und Papiere, ferner bereitwilligst alle Ratschläge und Auskünfte.

### „Flößer“ auf dem Spitalbach.

Daß man auf dem wasserarmen Dedenburger Spitalbach Bretter transportieren kann, hat wohl in unserer Stadt noch niemand gewußt. — Dies haben gestern nachts unbekante Männer mit halbem Erfolg ausprobiert. Sie banden fünf Stück fünf Meter lange Bretter, die sie irgendwo gestohlen hatten, mit Stricken zusammen, legten sie einem Floß gleich auf das Wasser und ließen sich darauf daraufstehend gegen die Stadt treiben. In der Nähe des Färbergäßchens gewährte ein Wachmann die „Flößer“, die sofort die Flucht ergriffen, als sich der Wachmann über die Herkunft der Bretter zu erkundigen begann. Woher die Bretter stammen, konnte bisher nicht festgestellt werden. Auch von den „Flößern“ fehlt einzuweisen jede Spur.

### In der städtischen Gewerbelehrlingschule, die unter Leitung des rührigen Direktors Johann Eggenits steht, fand in den letzten Tagen eine Zeichen- und Handfertigkeitsausstellung statt, die sich eines großen Besuchs erfreute. Die Meister, welche die Ausstellung besichtigten, hatten Gelegenheit, sich davon zu überzeugen, daß ihre Lehrlinge in der Schule einen sachgemäßen, mustergültigen Unterricht genossen und viel Nützliches erlernt haben. Die Besucher der Ausstellung konnten dies auch vollkommen würdigen und sprachen sich über die Leistungen der Schüler und Schülerinnen der Schule allgemein lobend aus.

### Das alte Lied!

Die Wanzenplage beginnt wieder! Wenden Sie sofort Sempornia-Wanzeninktur aus der Löwen-Drogerie Franz Müller, Grabenrunde 52 an, dann werden Sie im Nu von dieser lästigen Plage befreit sein. Zu haben in Flaschen zu 1 und 2 Pengö.

### Selbstmord eines Zwölfjährigen.

In Szeged erhängte sich der zwölfjährige Sohn des landwirtschaftlichen Angestellten Alexander Barta im Dachraum des Gestindehauses. Das Motiv der Tat ist nicht bekannt.

### Die neue „Elegante Welt“ läßt die Augen einer jeden Dame aufleuchten, deren Sinne auf Schönheit und Eleganz gerichtet sind. Wundervolle Sommerbilder zeigen das sonnige Leben am Strande und in den Kurorten. Ueber die neuesten Tanzschöpfungen berichtet ein gut illustrierter Artikel, der die Baden-Badener Turniertage zum Thema gewählt hat. Daß Gegenstände nicht nur praktisch, sondern auch schön sein können, beweist ein Beitrag über Gartenmöbel.

### Realitätenverkehr.

Es kauften: Gertrud Pöfler und Heinrich Kaskin von Jüß Schranz und Gattin, geb. Katharina Kienzl, einen Oberen Erdburger-Weingarten im Ausmaße von 731 Quadratklaster um 2100 Pengö.

### Szombathelyer Fruchtmarkt.

Weizen 13.00 bis 13.50 Pengö, Roggen 13.25 Pengö, Gerste 17.50 bis 18.00 Pengö, Hafer 14.50 Pengö und Mais 18.50 Pengö pro Meterzentner.

schweren Brunnenkerzen der Kirchen mit ihren Reliefs und Malereien können nicht in Fabriken hergestellt werden, sie erhalten einen uralten Beruf am Leben. „Johann, der muntere Seifensieder“ — er lebt noch heute. Wie es mit seiner Munterkeit in diesen Zeiten steht, das weiß man nicht so recht, aber der Sage nach war er und seine Laune nie abhängig von Geld. Tausend Seifensiedereien gibt es noch und ihre Werkstätten sehen noch fast so aus, wie vor hundert Jahren. Kunstschmiede gibt es trotz raffinierter Fabrikbetriebe immer noch einige. Warher Schmied treibt sein Handwerk aus Liebhaberei und Begabung in freien Stunden — deren es immer mehr als wünschenswert gibt — als Kunst und stellt wohl ein schönes Gartentor oder ein kleines Grabkreuz in alter edler Technik mit Liebe her. Auf ein Zehntel ihres Bestandes sind die Posamentier-Werkstätten heruntergegangen. Wo gebraucht man heute noch die Quasten und Troddeln, die zur Zeit unserer Großväter Möbel, Portieren, Gardinen und Kleider schmückten? Auch die Verschnörkelungen an Uniformen haben aufgehört und die 150 Werkstätten, in denen diese Dinge sorgsam und fleißig mit der Hand hergestellt werden, sind die ein-

igen, die von fast 2000 übrig geblieben sind, die noch in den achtziger Jahren ihr gutes Brot hatten. Besser geht es da den Wagenbauern. Wenn auch elegante Karosserien, Landauer, Viktorias usw. nicht mehr bestellt werden — Ackerwagen, Erntewagen, leichte Jagd- und Feldwagen werden immer noch gebraucht und erhalten den vierten Teil der Betriebe um 1910 auf dem Laufenden. Allerdings haben sich die meisten dazu bequemt, dem Auto doch einen Tribut zu zahlen, sie stellen einen Teil ihres Unternehmens um auf Karosseriebau.

Aussterbende Berufe. . . Es gibt bei dieser ein wenig schwermütigen Angelegenheit aber noch eine Seite voll Humor. Wer glaubte es, daß der Jahrtausende alte Beruf des Herstellers von ägyptischen Göttern, von Cellämpfen, von Schminktöpfchen, Kämmen, Amuletten, Schlüssel und Geräten der Pharaonen immer noch geübt wird — und auch in Deutschland? Riten voll dieser Art gehen nach Ägypten und finden ihren Weg zurück in den Köpfen stolzer Reisender. Die glücklich diese „unerhörte billigen, echten Ausgrabungen“ dann zu Hause in der Birne aufbauen. Weber, die echt indische Karosserien anfertigen, Flechter indianischer Matten,

Schneider von Masken und Idolen aus der Südsee — sie alle haben einen guten deutschen Namen, wohnen in Bayern oder Thüringen und erhalten hier auf absonderliche Weise Berufe, die in ihrer Heimat längst vergessen sind.

### Er läßt nicht mit sich handeln.

„Es tut mir schrecklich leid, daß ich Sie angefahren habe,“ sagte der Herrenfahrer. „Hier haben Sie fünf Mark. Geben Sie mir Ihre Adresse, dann bekommen Sie mehr.“

„Was denken Sie sich, Herr?“ fauchte der Mann. „Glauben Sie, ich lasse mich auf Abzahlung überfahren?“

## Städtisches Mozi

Donnerstag und Freitag, 23. und 24. Juni:

# Die Million

Die lustige Geschichte eines sonderbaren Haupttreffers in 8 lustigen Akten. — Regie: René Claire (der Regisseur von „Unter den Dächern von Paris“). Hauptrollen: Anabelle, René Lefebvre, Paul Olivier, Vanda Greville.

Erstklassiges Belprogramm. Jugendfrei.

Vorstellungsbeginn um 6, 7 und 9 Uhr.

**Der Oedenburger Weinschankverein** hat beschlossen, den Mitgliedern bei Anschaffung von Bekämpfungsmitteln gegen die Traubenmotte behilflich zu sein. Die auf das Mittel Moler B. reflektieren, mögen dies bis 26. d. M. im Vereinslokale (Malzische Trafil, Dominikanergasse 3) anmelden.

**Kartoffel gestohlen.** Dem hiesigen Wirtschaftsbürger Christof Steiner (Neustiftgasse) wurden auf einem Schlachtkrüdenacker 30 Kilogramm Kartoffel gestohlen. Der Dieb wird gesucht.

**Auf der Straße zusammengeführt.** Die Oedenburger Einwohnerin Frau Franz Mozer, geb. Manes Spagler, stürzte gestern auf der Grabenwende bewußtlos zusammen. Die Rettungsgesellschaft brachte die Bewußtlose ins Elisabethspital, wo festgestellt wurde, daß der Bedauernswerten an einem Fuß eine Hauptader platzte.

**Zwei Gänse gestohlen.** Die Oedenburger Einwohnerin Frau Heinrich Spiegel brachte bei der Polizei zur Anzeige, daß ihr ein Unbekannter aus dem Hofe des Hauses Esenacergasse 36 zwei Gänse gestohlen hat. Die Polizei sucht den Dieb.

**Vom städtischen Elektrizitäts- und Gaswerk.** Im Monat April zählte das Oedenburger städtische Elektrizitätswerk 5355 Stromabnehmer; Stromverbrauch 144.354 Kilowattstunden. — Das Gaswerk zählte im April 728 Konsumenten; Gasversum 26.177 Kubikmeter.

### Burgenland-Nachrichten

\* **Beim Baden ertrunken.** Der achtjährige Karl Böckl aus Pöttching wurde vermißt und beim Suchen nach ihm mitternacht in der Badeanlage der Gemeinde ertrunken aufgefunden. Der Knabe dürfte in das versperrte Bad über die Bretterwand gestiegen und beim Baden ertrunken sein.

\* **Selbstmordversuch mit Salzsäure.** In Oggau trank der 23jährige Landwirtssohn Paul Dinhof in selbstmörderischer Absicht Salzsäure und zog sich hierbei innere Verbrennungen zu. Den Selbstmordversuch hat er Familienwiffigkeiten wegen im trunkenen Zustande verübt.

\* **Selbstmord mit der Sense.** Der 53jährige Fuhrwerker aus Oggau Matthias Kucher verübte auf gräßliche Weise Selbstmord, indem er sich mit einer abgebrochenen Sense die Speiseröhre durchschnitt. Außerdem verletzte er sich mit einer Schere fünf Stiche in die Brust und in den Bauch. Er starb bald nachher.

\* **Burgenländische Nachrichten.** In Sauerbrunn hielten sich bis jetzt zusammen 198 Kurgäste auf. Davon waren 6 aus Ungarn, 166 aus Wien, 17 aus dem übrigen Oesterreich.

### Volkswirtschaft

**Mangelhafte Ausnützung des ungarischen Schweinekontingents in Wien.** Auf dem jüngsten Wiener Schweinemarkt wurden 5591 Stück Festschweine und 6800 Fleischschweine aufgetrieben. Von den Festschweinen waren 2008 ungarischen Ursprungs, in welcher Zahl auch die in der Vorwoche unverkauft zurückgebliebenen Schweine mit enthalten waren. Der Markt verlief für Festschweine in schwächerer, für Fleischschweine jedoch in lebhafterer Haltung. Bedauerlicherweise wurden von dem uns eigeräumten Festschweinkontingent mehr als 300 Stück nicht ausgenützt.

**Die Lage auf dem Weinmarkt.** Auf dem Weinmarkt herrscht eine gewisse Unsicherheit. Im Großhandel wurden kaum einige Partien verkauft, so im Komitat Tolna eine kleine Partie hochprozentiger Herrschaftsweine um 42 Heller pro Liter und 200 Hektoliter neue Kommerzweine um 1,15 Heller pro Maßlänggrad. — Die Blüte hat noch nicht bei allen Sorten eingesetzt. Im Donau-Theiß-Gebiet erwartet man an gewissen Stellen ein geringeres Ergebnis als im Vorjahre, ebenso auch in einzelnen Gebieten Transdanubiens. Dagegen zeigen die Komitate Esenacergad, Heres sowie das sübliche Trans-

danubien und die Tokajhegnaßja schöne Aussichten, Peronospora ist hie und da sporadisch in ganz kleinem Maße aufgetaucht. — Der Inlandkonsum ist auch weiterhin lebhaft. Der Export ist auf ein Minimum zusammengeschrumpft.

**Die Ertragsaussichten der neuen Ernten.** Die amerikanischen Börsen stehen unter dem Eindruck der amtlichen Publikation des Ackerbaubüros in Washington, welche eine neuerliche Verschlechterung des Standes des Winterweizens in den Anbaugebieten feststellt. Die Schätzung des Ernteertrages blieb hinter den Privat-taxationen noch um 22 Millionen Bushel zurück. Die Roggen- und Haferernte dürfte gleichfalls ein kleineres Ergebnis liefern als im Vorjahr. Im Gegensatz zu Nordamerika sind die Ertragsaussichten in Kanada wesentlich günstiger. Der Stand des Weizens ist bedeutend besser als im vorigen Jahr, so doch allgemein eine Voll-ernte erwartet wird. Besonders hinsichtlich des Sommerweizens liegen sehr optimistische Schätzungen vor, die bis zu 500 Millionen Bushel gehen. In Argentinien und Australien vollzieht sich die Entwicklung der jungen Vegetation unter günstigen Wetterbedingungen. In den kontinentalen Gebieten hat sich der Saatenstand in Ungarn wohl gebessert, doch dürfte das Ergebnis des Vorjahres kaum erreicht werden. Die Ernteaussichten in Deutschland werden günstiger beurteilt. In Rumänien zeigt Winterweizen geringe Schäden, dagegen sollen von der Wintergerste 30 bis 50 Prozent verloren sein. Die Ernteaussichten in den österreicherischen Gebieten sind im allgemeinen günstig. Das Geschäft hat an den kontinentalen Börsen keine größere Ausdehnung erfahren. Mit Rücksicht auf den verschlechterten Mehlabsatz werden nur bescheidene Mengen gekauft.

**Preisermäßigung für Druschkohle.** Das U. L. K. B. meldet: Die Preisprüfungs-kommission teilt gegenüber allen sonstigen Ausstreunungen mit, daß die Gruben von dem vorjährigen Preise für Druschkohle und Bricketts eine 10prozentige Preisermäßigung gewähren. Dieser Nachlaß bezieht sich nicht auf die Eisenbahnfracht und die Umschlagsteuer. Um die Kontrolle zu ermöglichen, ist beim Verkauf ab Grube in jedem Falle der Grubenspreis anzuführen, und sofern die Grube die Umschlagsteuer und die Kosten der Bahnfracht in Rechnung stellt, sind diese Posten getrennt anzuführen. Auf diese Weise läßt sich ersehen, ob der Preisnachlaß im Vergleich zum Vorjahr tatsächlich gewährt wird. Konkrete Beschwerden können an die Preisprüfungs-kommission (Handelsministerium, Sektion IX/a), oder an die landwirtschaftlichen Interessenten gerichtet werden.

**Die Aussichten der Zwiebelernte.** Im Gebiet von Rato ist die Anbaufläche für Zwiebel erheblich größer als in der vergangenen Saison. Die Entwicklung der Pflanze war im Juni befriedigend, der Export wird voraussichtlich Mitte Juli in Gang kommen. In Knoblauch werden die Ernteaussichten wegen des verspäteten Setzens ungünstig beurteilt.

**Abonnieren Sie die Oedenburger Zeitung.**

**Versteigerung von Hausteilen, landwirtschaftlichen Geräten, Dünger, Heu u. Baumaterial.**

Das Oedenburger Knabenerziehungsinstitut „Franz Rákóczi“ wird am 4. Juli, 9 Uhr vormittag,

im Brand-Meierhof 19 Melkkühe, zwei junge Ochsen, 93 Schweine, zwei Pferde, 150 Meterzentner Heu, 120 Fuhren Dünger, landwirtschaftliche Wagen, eine Anbau- und eine Häckselmaschine, landwirtschaftliche Geräte, sowie abzutragendes Baumaterial im öffentlichen Versteigerungswege gegen Bargeld verkaufen. Es können auch schriftliche Offerte eingereicht werden. Die Bedingungen können an Wochentagen im Wirtschaftsamt von 8 Uhr früh bis 1 Uhr mittag und von 3 Uhr nachmittag bis 6 Uhr abends eingesehen werden.

Das Wirtschaftsamt des Institutes. Unleserliche Unterschrift

Wirt.-Obervortragender, stellv. Chef des Wirt.

Herausgeber, Druck und Verlag: Röttig-Romwalter Druckerei A.G., Oedenburg, Deakplatz 68.

### Radio-Programm.

Donnerstag, 23. Juni.

Budapest. 9.15: Salonorchesterkonzert. — 12.05: Balalaikatapelle. — 16: Die richtige Erziehung des Kindes. — 17: Vortrag von Béla Révész. — 17.30: Konzert des Funkquintetts. — 18.30: Vortrag von L. Madarassy. — 19: Ungarische Volkslieder. — 20: Geplauder über auswärtige Angelegenheiten. — 20.15: Johann Strauß-Konzert des Budapest Konzertorchesters. — 21.45: Nachrichten. — 22: Konzert der Tanzkapelle Broadway Boys. — 23: Zigeunertapelle.

Wien. 11.30: Konzert. — 12.40: Pietro Mascagni dirigiert. (Schallplatten.) — 13.10: Aus französischen Opern. (Schallplatten.) — 15.20: Kinematographie als Sport. — 15.35: Vier Jungen wissen sich zu helfen. — 16: Konzertstunde. — 16.30: Die Bücherstücke des Stiftes Kremsmünster. — 16.50: Esperanto. — 17: Konzertstunde. — 18.15: Frauenbildung in der italienischen Renaissance. — 18.40: Schutz des Eigentums bei Zwangsvollstreckung gegen dritte Personen. — wendfeuer. — 20.30: Wilhelm Conrad Wetter. — 19.40: Sprung über das Sonnwendfeuer. — 20.30: Wilhelm Conrad Gomoll. Aus eigenen Werken. — 21: Anten Bruchner: Messe D-Moll. — 22.05: Abendbericht. — 22.20: Zigeunermusik.

Freitag, 24. Juni.

Budapest. 9.15: Konzert der Landespostbeamten. — 12.05: Konzert. Mitwirkend: Magda Neogrady Keleti (Klavier), Margarete Lanyi (Gesang). — 16: Geplauder über die Mode. — 17: Zigeunertapelle. — 18: Abschiedsworte an die Mannschaft der Olympiade. — 18.15: Gesellschaftsleben in Budapest in den dreißiger Jahren des vorigen Jahrhunderts. — 18.45: Salontapelle. — 19.35: Diebe in der Literatur. Vortrag. — 20: Konzert. Mitwirkend: Sári Hir (Klavier) und Imre Molnár (Gesang). — 21.15: Tanzmusik. (Schallplatten.) — 22.10: Wetter. — 22.45: Zigeunertapelle.

Wien. 10.20: Schulfunk. — 11.30: Konzert. — 12.40: Elisabeth Schumann, Interpretin. — 13.10: Schallplattenkonzert. — 15.20: Das Zeitalter der Gotik. — 16.20: Hermine Hanel und ihr Kreis. — 16.45: Von Glühwürmchen und Leuchtkäfern. — 17: Konzert. — 18.10: Reife und Fremdenverkehr. — 18.25: Der Kapjelschickspott. — 18.40: Körperpott. — 18.55: Wie man einen Wald erlebt. — 19.20: Chordvorträge. — 19.50: Zeit, Wetter. — 20: Worüber man in Amerika spricht. — 20.15: „Der fliegende Holländer.“ Oper. — 21.35: Abendbericht. — 22.45: Tanzmusik.

### Sport

Die Damenriege des Oedenburger Turnvereines nimmt mit 27. Juni, 8 Uhr abends, die Turnübungen wieder auf. Aufnahmen finden jeden Montag und Mittwoch abends bei der Leiterin der Damenriege (Turnhalle, Pfarrwiese) statt.

**Athletische Wettkämpfe.** In fünf Kirchen finden derzeit die athletischen Wettkämpfe zwischen den Zöglingen der Knabenerziehungsinstitute „Franz Rákóczi“ (Oedenburg), „Matthias Hunyadi“ (Güns) und „Nikolaus Tringyi“ (Zünstirchen) statt. Bisheriger Stand der Wettkämpfe: 1. Zünstirchen mit 1935 Punkten, 2. Oedenburg mit 1902 Punkten, 3. Güns mit 1743 Punkten.

Chefredakteur: Frig von Havas, Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber: János A. Schiller.

### Oedenburger Weinschenter

**Prima Weißwein**  
Ferdinand Hauer, Kleinegasse 8

**Guter Weißwein**

**Guter Rotwein**

Karl Stubenbohl, Kuruzenbergzelle 17

**Guter Weißwein**

Wwe Samuel Fiedler, Rosengasse 9

**Guter Rotwein**

Andreas Lichtl, Georgengasse 8

**Guter Rotwein**

Karl Henwald jun., Wolfserstraße 30

**Guter Rotwein**

Wwe Julius Tschürk, Rátoczigasse 27

**Guter Rotwein**

Christof Hoch bei Michael Arnhold Gendarmereigasse 13

**Guter Rotwein**

Ludwig Bauer, Schlippergasse 33

**Guter Rotwein**

Ludwig Henwald, Schlippergasse 45

**Guter Weißwein**

Andreas Scheibel, Steinmehlplatz 1

**Guter Rotwein**

Andreas Grad, Bachgasse 25

**Guter Rotwein**

Gottlieb Limberger, Neustiftgasse 33

**Guter Rotwein**

Wwe Gottlieb Salamon, Zeichmühlg. 18

Josef Jordanits, Gummivulkaniseur, Sopron, Grabenrunde 66. (Kopstein-Garage.) Ueberrimmt Autoreifen-, Schläuche- und Wulst-Reparatur unter aller Garantie. Abgelassene Mäntel werden neu überzogen (regeneriert.) Ausführung sämtlicher ins Fach einschlägiger Gummiarbeiten. — Guterhaltene übertragene Autoreifen lagernd. 4411 Jordanits József.

### Vorhänge

Bettdecken in geschmackvollster Ausführung verfertigt

### Kadnár

Vordruckerei u. Handarbeitengeschäft Sopron, Pfarrwiese 6